

Fernsprecher Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher nachm. 5 Uhr.

Abonnement-Preis vierteljährlich 1,75 M., monatlich 1,20 M., 1 monatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sonnabends:

„Anfrierendes Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Tel.-Adr.: Elbzeitung

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Vorkaufspreis für die 5 gespaltenen Zeilen oder deren Raum 15 Pf. bei auswärtigen Inseraten 20 Pf. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ und „Neckame“ 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Tägliche Roman-Beilage: „Unterhaltungsblatt“.

Zeitung für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porschtorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshof, Schmilka, Schöna, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises. Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Geschäftsstelle Kantensstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 28

Bad Schandau, Dienstag, den 6. März 1917

61. Jahrgang.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Bußtages wegen am Donnerstag zur gewohnten Abendstunde. Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

### Ämtlicher Teil.

## Futtermittel.

284 W. M. II.

Folgende, dem Bezirk Pirna überwiesene Futtermittel werden von der Verteilungsstelle, der Firma Rudolf Gottsche in Pirna, ohne Bezugsschein abgegeben:

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 1. Getrocknete Zuckerrübenblätter (ausl.) . . . . . | der Ztr. 20,20 M. mit Sack; |
| 2. Kartoffelstärkefuttermehl (ausl.) . . . . .      | 20,75 „ „ „ ;               |
| 3. Kleemehl . . . . .                               | 15,65 „ „ „ ;               |
| 4. Pflanzenfuttermehl . . . . .                     | 18,95 „ „ „ ;               |
| 5. Rumän. Kleie (etwas beschädigt) . . . . .        | 18,50 „ „ „ ;               |
| 6. Heidehäcksel . . . . .                           | 5,45 „ in Papier sack,      |
|   | 6,95 „ in Stoff sack.       |

Die Analysen der unter 2-4 aufgeführten Futtermittel sind durch die Verteilungsstelle zu erfahren. Pirna, den 27. Februar 1917.

Königliche Amtshauptmannschaft.

262 K. M.

## Gemüseanbauverträge betr.

Dem Landeskulturrat stehen Gemüsesämereien und ein kleiner Posten künstlicher Düngemittel zur Förderung des Gemüseanbaus zur Verfügung. Die Amtshauptmannschaft wird denjenigen, die Verträge über den Anbau von Gemüse mit dem Bezirksverband — gemäß der allgemeinen an die Ortsbehörden ergangenen Verfügung der Amtshauptmannschaft vom 25. vor. Mts. K. M. 194 — abschließen, den Bezug künstlicher Düngemittel und Gemüsesamen vermitteln. Der Bedarf ist den Gemeindebehörden

umgehend

zum 5. März 1917

anzugehen und von diesen und den Herren Ortsvorstehern spätestens bis

bei der Amtshauptmannschaft anzumelden.

Pirna, den 2. März 1917.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Hierdurch wird bekanntgemacht, daß der Mehlbezirk der Königl. Amtshauptmannschaft eigenen Fernsprechanschluß, und zwar Amt Pirna Nr. 609, erhalten hat. Pirna, den 1. März 1917.

Der Mehlbezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft.

I. Das Kriegsernährungsamt hat veröffentlicht, das die frühesten Kartoffeln, das sind die sogenannten verkeimten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogenen Kartoffeln, von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und von der öffentlichen Bewirtschaftung und zwar bis zum 30. Juni ausgenommen sein sollen.

Dagegen werden ganz allgemein vom 1. Juli ab die Frühkartoffeln wie bisher öffentlich bewirtschaftet werden. Im Monat Juli soll der Höchstpreis für Frühkartoffeln nirgends weniger als 8 M. für den Zentner betragen. Damit aber den großen Verschleudereien innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in der Erntebiligkeit und in der Reifezeit der Frühkartoffeln Rechnung getragen werden kann, sind die einzelnen Landes- und Provinzialkartoffelstellen ermächtigt, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbezirk den Zulpreis bis auf den im Vorjahre vom Bundesrat festgesetzten Preis von 10 M. zu erhöhen und dies jetzt schon bekannt zu geben.

Vom 1. August ab werden die Landes- und Provinzialkartoffelstellen mit Genehmigung des Reiches (unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse) den Abbau des Kartoffelpreises derart vornehmen, daß der Preis für Herbstkartoffeln, der in nächster Zeit vom Kriegsernährungsamt bekannt gegeben wird, am 15. September erreicht ist. Der Abbau der Preise wird unter Zuziehung sachverständiger Ausschüsse vorgenommen werden, die sich aus Erzeugern, Verbrauchern und Händlern zusammensetzen sollen.

II.

Die beim Ministerium des Innern befindliche Landeskartoffelstelle für das Königreich Sachsen hat folgendes festgestellt:

Der Höchstpreis für Frühkartoffeln aus der Ernte 1917 im Königreich Sachsen beträgt beim Verkaufe durch den Kartoffelerzeuger für einen Zentner vom 1. Juli 1917 ab bis einschließl. 31. Juli 10 M.

Dresden, am 3. März 1917.

454 II B IV

Ministerium des Innern.

In Ursprung (Amtshauptmannschaft Stollberg) ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.

Dresden, den 1. März 1917.

211a II V

Ministerium des Innern.

Die Stadt-Sparkasse Schandau verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent. — Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr. Sonnabends durchgehend von 9-3 Uhr.

Volksbücherei im neueren Schulgebäude, erste Etage. Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr. Enthält eine reiche Auswahl von Werken unterhaltenden und belehrenden Inhalts der bekanntesten und beliebtesten Autoren.

## Lebensmittel betr.

Es gelangen zur Ausgabe Dienstag, den 6. März:

**Vollmilchpulver** und **Gemüsekräftsuppe** bei Klemm und Kayser, auf Haushaltmarke II 8. Es werden abgegeben 100 Gramm Vollmilchpulver zu 55 Pf., und 75 „ Gemüsekräftsuppe zu 27 Pf. Etwaige Reste werden freihändig verkauft.

**Nudeln** — Auszugsware — und zwar Suppen- und Bandnudeln, bei Graefe, Haase, Klemm, Knüpfel, Ködritz, Konsumverein, Martin, Müller, Pfau, auf blaue Lebensmittelmarke Nr. 14, auf die Marke 200 Gramm, Preis 72 Pf. das Pfund.

**Butter** — bei Klemm und Knüpfel — auf blaue Lebensmittelmarke Nr. 15 und Landesfettmarke vom März, für die Marke 1/8 Pfund, Preis 3,10 Mk. das Pfund.

Ferner werden ausgegeben bei Fischer, am Markt, Dienstag:

**Heringe** — gegen Haushaltmarke II 9 — auf die Marke ein Stück, Preis 38 Pf. das Stück, — für die Häuser 1-150 vorm. 8-10 Uhr, 151-264 10-12 „

Eingang von der „Schweizerhof“-Seite. Möglichst Kleingeld mitbringen.

Ferner wird Donnerstag, den 8. März, ausgegeben an Stelle von Kartoffeln: **Weizenmehl** — bei Graefe, Haase, Ködritz, Konsumverein, Klemm, Knüpfel, Martin, Müller, Pfau, gegen Kartoffelmarke Nr. 5, für die Marke 250 Gramm, Preis das Pfund 24 Pf.

Schandau, am 5. März 1917.

Der Stadtrat.

## Zinn-Annahme.

Die Sammelstelle für die Annahme von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und für die freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen ist für die Gemeinden Schandau, Hohnstein, Altendorf, Gohsdorf, Kleingießhübel, Krippen, Mitteldorf, Ostrau, Porschtorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshof, Schmilka, Schöna, Waizdorf, Waltersdorf und Wendischfähre nur noch

Donnerstag, den 8. und 22. März ds. Js. von nachmittags 2-4 Uhr

im Rathaus Schandau, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 3 geöffnet.

Schandau, den 5. März 1917.

Der Stadtrat.



# Kriegsereignisse.

## Großes Hauptquartier, am 2. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Arras blieben mehrere Erkundungsvorstöße des Feindes ohne Erfolg.

Gegen unsere Gräben östlich und südöstlich von Souchez drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor. Sie wurden abgewiesen. Im Nahkampf blieben 20 Gefangene mit 1 Maschinengewehr in unserer Hand.

Um die Ancre vielfach Zusammenstöße im Vorfeld unserer Stellungen. Dort und bei Säuberung der Engländerneister bei Sailly wurden 30 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

Am der französischen Front fanden mehrere örtliche Unternehmungen statt.

Nördlich von Nouvron holten unsere Stoßtruppen einige Gefangene aus der zweiten französischen Grabenlinie.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich und südlich von Riga, zwischen Miadziol und Naroczsee, an der Schischara, sowie zwischen dem oberen Sereth und dem Dnjestr war zeitweilig die Gefechtsstätigkeit rege.

Auf dem Ostufer der Narajowka brachte ein Vorstoß unserer Sturmtruppen vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden Minenstollen gesprengt, 1 Offizier, 170 Mann gefangen und je 3 Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In fünfmaligen, sehr verlustreichen Ansturm versuchten die Russen, die Höhen nördlich der Vale-Putna-Straße wiederzunehmen. Die Angriffe sind sämtlich vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Großes Hauptquartier, am 3. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Hulluch und Lezin, in den Abendstunden an anderen Stellen der Artoisfront kleinere Truppen, in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall zurückgeschlagen worden.

Auf beiden Ancreuferspielen sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre eingebracht hat.

An der Aisne und an der Champagne scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Muzt und Naroczsee, sowie am Stochod war das Artilleriefeuer lebhafter als an den Vortagen. Bei Woronezyn (westlich von Luck) brachen Sturmtruppen in 2 1/2 km Breite etwa 1500 m tief in die russische Stellung vor und lehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Narajowka hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.

Bei der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtsstätigkeit gering.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Großes Hauptquartier, am 4. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sunstiges Wetter hielt fast durchweg die Gefechtsstätigkeit in mäßigen Grenzen. An mehreren Stellen waren eigene Unternehmungen erfolgreich.

Bei Chilly (zwischen Somme und Aisne) wurden 18 Engländer, an der Straße Etain—Verdun über 100 Franzosen, beiderseits der Doller (Ober-Elsass) 37 Franzosen gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang; noch immer starke Kälte.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## 15 Dampfer und 7 Segler von 2 U-Booten versenkt.

Berlin, 2. März. (Amtlich.) Zwei neuerdings zurückgekehrte U-Boote haben 15 Dampfer und 7 Segler von insgesamt 64 300 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Eines dieser U-Boote traf vor der Südküste Irlands einen als U-Boots-Falle eingerichteten Tankdampfer mit

vier gutverdeckten Breitfeldgeschützen, der auch seine Schiffsboote dazu benutzte, Wasserbomben gegen das U-Boot zu werfen. Nach dem Austausch führte das U-Boot von drei Uhr nachmittags bis zum Dunkelwerden gegen die U-Boots-Falle und einen hinzukommenden U-Boots-Jäger der „Fogelose“-Klasse ein Artilleriegefecht, bei dem mindestens drei Treffer auf dem „Fogelose“ erzielt wurden. Durch die Versenkung dieser Schiffe sind u. a. 8 800 Tonnen Granaten, 3 500 Tonnen Getreide, 3 000 Tonnen Leinsamen, ferner etwa 15 000 Tonnen Kohle, 2 500 Tonnen Kriegsmaterial, 3 500 Tonnen Stäckgut, 4 300 Tonnen Heu, 1 200 Tonnen Eisenerz und 1 800 Tonnen Erdbänne.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 4. März. Ueber das in der amtlichen Veröffentlichung des Admiralstabs vom 2. März gemeldete Zusammentreffen eines unserer Unterseeboote mit einem als U-Boots-Falle hergerichteten Tankdampfer und über den Kampf des U-Bootes mit einem U-Boots-Jäger der „Fogelose“-Klasse werden nachstehende Einzelheiten bekannt:

Das U-Boot sichtete am 22. Februar gegen 2 Uhr nachmittags an der irischen Südküste einen Tankdampfer von etwa 3000 Brutto-Register-Tonnen. Als der Dampfer unter Artilleriefeuer genommen wurde, stoppte er und blies Dampf ab, worauf die Mannschaft in zwei Booten das Schiff verließ. Das Unterseeboot tauchte und ging unter Wasser an den Dampfer, bei dem zunächst keine Bewachung zu erkennen war, heran. Als die Boote sich etwa 1000 Meter von dem Dampfer entfernt hatten, tauchte das U-Boot so auf, daß sich diese zwischen ihm und dem Dampfer befanden. Die Schiffsboote waren bestrebt, von dem U-Boot wegzurudern. Mithin eröffnete der Dampfer das Feuer aus vier Geschützen, wobei das sofort wegtauchende Boot einige Treffer erhielt. Außerdem wurden aus den Schiffsbooten des Dampfers zwei Wasserbomben geworfen, die im Verein mit den vorerwähnten Treffern Beschädigungen und Störungen an einigen wichtigen Apparaten auf dem U-Boote zur Folge hatten. Infolge der entstandenen Havarien war es dem Boot nicht möglich, sich auf die Dauer unter Wasser zu halten. Es tauchte deshalb kurz nach 3 Uhr wieder auf. Die Geschütze des Unterseebootes wurden sofort besetzt.

Die U-Boots-Falle, die zu diesem Zeitpunkt etwa 2500 m entfernt war, eröffnete erneut das Feuer. Die Geschütze schlugen rings um das Unterseeboot herum. Das Feuer wurde sofort erwidert. Als die Entfernung zwischen dem U-Boot und der Falle 5000 m betrug, kam an der Steuerbordseite des U-Bootes ein feindlicher Zerstörer in Sicht, der auf 8000 m in das Gefecht eingriff. Der Zerstörer, der als zur „Fogelose“-Klasse gehörig erkannt wurde, begann bald den Geschützebeschüssen des U-Bootes auszuweichen, erhielt zwei Treffer und vergrößerte die Entfernung. Während des Gefechtes gelang es, den Kommandoturm des U-Bootes abzuschützen und allmählich die meisten Gefechtsstörungen zu beseitigen. Versetzt von dem Zerstörer, ließ das U-Boot mit südlicher Kurve von der irischen Südküste ab, während der Tankdampfer allmählich aus Sicht kam. Dank der vorgenommenen Reparaturen war das U-Boot wieder imstande, notdürftig tauchen zu können. Nachdem eine Zeitlang der Zerstörer infolge zu großer Entfernung das Feuer eingestellt hatte, eröffnete er, auf 7000 m herangekommen, es kurz vor Sonnenuntergang wieder. Bei der Gegenwirkung erzielte das U-Boot einen weiteren Treffer auf den Zerstörer. Darauf drehte dieser ab und kam um 8 Uhr nachmittags mit einbrechender Dunkelheit aus Sicht.

Das Boot hat dann den Heimmarsch angetreten und ist unbeschädigt in seinem Stützpunkte zu kurzer Wiederinstandsetzung eingetroffen.

## 17 Schiffe versenkt.

Berlin, 3. März. Neuerdings wurden von unseren Unterseebooten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Am 28. Februar waren gemeldet 37 500 Tonnen, am 2. März 48 600 und am 3. März 64 500 Tonnen. Das macht mit dem 4. März 91 000 zusammen 241 600 Tonnen, also fast eine Viertel-mil-lion. Wenn man damit vergleicht, wie geringfügig die von unseren Feinden zugehenden Schiffsverluste sind, so wird klar, daß die Taktik des Totschweigens von ihnen immer konsequenter ausgeübt wird. Helfen wird ihnen das freilich nicht in ihrer Not.

## Die Abberufung des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs Konrad v. Hoehendorf

behufs Verwendung in einer anderen wichtigen Stellung. Wie aus Wien berichtet wird, hat der Kaiser Karl durch huldvolles Handschreiben unter Verleihung des Großkreuzes des Maria-Theresia-Ordens, den Feldmarschall Konrad von Hoehendorf von dem Posten des Generalstabschefs behufs Verwendung in einer anderen wichtigen Stellung abberufen. Als Nachfolger des Feldmarschalls Konrad von Hoehendorf in der Leitung der Geschäfte des österreich-ungarischen Generalstabes wurde der General Freiherr Artz v. Straußenberg ernannt.

## Die Kriegsmüdigkeit in Rußland.

Nach einem Stockholmer Berichte hat in einer Vertrauensmännerversammlung der Antideutschen-Gesellschaft von 1914 in Petersburg der Vorsitzende festgestellt, daß infolge der unerhörten Notstände und der Mißwirtschaft in Rußland das russische Volk keinen anderen Wunsch habe, als den Krieg beendigt zu sehen.

## Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.

Bern. 'Petit Parisien' meldet, daß die Pulverfabrik von Bouchet in die Luft geflogen ist. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Jedoch war der Knall so stark, daß er 16 Kilometer im Umkreise gehört wurde.

## Das deutsche Bündnisangebot an Mexiko.

Die wichtigste neue Begebenheit auf dem auswärtigen Gebiete ist Deutschlands Bündnisangebot an Mexiko. Wie man aus dem 'Berliner Lokal-Anzeiger' erfährt, geht aus der amtlichen deutschen Darstellung hervor, daß es sich in dieser wichtigen Angelegenheit um die Vorbereitung einer diplomatischen und militärischen Vorsichtsmaßregel gehandelt hat, zu welcher die deutsche Regierung nicht nur das vollste Recht, sondern vom Standpunkte der wirksamen Verteidigung gegen einen möglichen Angriff durch Nordamerika auch geradezu die vaterländische Pflicht hatte. Der kaiserlich deutsche Gesandte in Mexiko hatte diese Angelegenheit streng vertraulich behandelt, aber durch einen Verrat, der nur in Amerika stattgefunden haben kann, hat der Präsident Wilson von dieser deutschen Absicht Kenntnis erhalten und sie natürlich

nach echt amerikanischer Art ausgenutzt. Deshalb ist auch der amerikanischen Pressevereinigung das ganze Material zu Enthüllungen über die Verhandlungen zwischen Deutschland und Mexiko zur Verfügung gestellt worden. Man muß abwarten, ob der Präsident Wilson in seiner in Amerika mit großer Spannung erwarteten Rede im Kongresse das Bündnisangebot Deutschlands an Mexiko ausschlagen wird, um in Amerika noch weiter Stimmung gegen Deutschland zu machen.

## Eine seltsame Aufklärung

für die Art und Weise, wie die amerikanische Regierung von dem vertraulichen Bündnisangebote Deutschlands an Mexiko Kenntnis erhalten hat.

Nach einer holländischen Meldung hat die englische Zeitung 'Daily Telegraph' aus New York berichtet, daß das Schreiben an den deutschen Gesandten in Mexiko, das Bündnisangebot Deutschlands betreffend, von dem bisherigen deutschen Botschafter Grafen Bernstorff persönlich geschrieben war und durch einen Eilboten nach Mexiko gebracht werden sollte. Auf dem Wege dorthin wurde der Bote jedoch von dem amerikanischen Geheimdienst angehalten und seine Briefschaften beschlagnahmt. Auf diese Weise gelangte die amerikanische Regierung zur Kenntnis des beabsichtigten Bündnisses mit Mexiko. Damit läge in der Angelegenheit kein Verrat, sondern ein amerikanischer Postraub vor, denn es besteht in keinem Lande der Brauch, diplomatische Schriftstücke der fremden Gesandten zu beschlagnahmen.

## Wertvolle politische Aufklärungen.

In der letzten Woche blickten wir wiederum auf eine Zeitspanne der höchsten Krisis im Weltkriege zurück, aber gleichzeitig wurden uns in dieser Woche die wertvollsten politischen Aufklärungen und Zusicherungen durch den Reichskanzler zuteil. Da auch der Reichstag diese Kundgebungen des Reichskanzlers in ihren wichtigsten Punkten mit Beifall aufgenommen hat, so haben wir in Deutschland in der letzten Woche in moralischer Hinsicht einen Vorteil zu verzeichnen. Deutschland steht nach den Erklärungen des Reichskanzlers festest auf dem Willen, mit den stärksten Mitteln weiterzukämpfen und zu siegen. Deutschland besitzt dazu auch die militärischen, materiellen und finanziellen Hilfsmittel, das ganze Volk steht hinter unseren tapferen Streitern zu Wasser und zu Lande und das Ziel in diesem gewaltigen Verteidigungskriege ist ein dauernder Friede mit den nötigen Sicherungen und Entschädigungen für Deutschland. Wir brauchen uns daher in Deutschland jetzt nicht mehr über die Kriegsziele zu streiten und uns auch nicht über die Mittel und Wege der Neuorientierung in unserer inneren Politik zu beforgen, denn nach den sehr richtigen Erklärungen des Reichskanzlers befinden wir uns bereits in einer gefunden neuen Entwicklung und die Erneuerungsarbeit hat schon richtig eingeseht.

Klar und scharf war auch die Abrechnung des Reichskanzlers mit Amerika, indem der Reichskanzler auf den Widerspruch aufmerksam machte, welchen sich Amerika in der Handhabung der Neutralität während der mexikanischen Revolution und dann gleich darauf im Weltkriege geleistet hat. Der Hinweis des Reichskanzlers auf die Möglichkeit, daß amerikanische Schiffe nach Deutschland hätten fahren können und dann von England in der Nordsee hätten vernichtet werden können, wirkte verblüffend, denn es geht daraus klar und deutlich die parteiische Haltung des Präsidenten Wilson zu Gunsten des Vervorbandes hervor. Nach England verlangt er Schutz und Schonung im Schiffsverkehr, auch wenn der Seekrieg den Schiffsverkehr gefährdet, aber nach Deutschland schickt er schon gar keine Schiffe, um nicht den fatalen Fall der Versenkung derselben durch die englische Flotte feststellen zu können und dann auch England nach amerikanischen Regepte zur Rechenschaft zu ziehen.

Erfreulich in dem Konflikt zwischen Deutschland und Amerika ist es übrigens, daß die meisten Zeitungen der Schweiz, Hollands, Dänemarks und Schwedens zugeben, daß das Unrecht Englands gegenüber dem Seeverkehr der neutralen Staaten viel schwerer wiegt als der verschärfte U-Boot-Krieg Deutschlands in Bezug auf die Rechtsverletzungen. In den Augen der öffentlichen Meinung der ganzen Welt hat daher Deutschland in dem Konflikt mit Amerika das bessere Recht für sich.

## Vom deutschen Reichstage.

In einer vortägigen Sitzung hat der Reichstag die erste Beratung des Reichshaushaltes beendet und sich vom 2. März bis 20. März vertagt. Bei dieser Vertagung ist dem Reichstagspräsidenten wiederum die Besugnis eingeräumt worden, den Reichstag auch früher wieder zur Fortsetzung seiner Beratungen einzuberufen, falls die Lage dieses notwendig erscheinen lassen sollte. Nach altem parlamentarischen Brauche war die erste Beratung des Reichshaushaltes wieder dazu benützt worden, um im allgemeinen über die politische Lage zu sprechen, und ist deshalb in dieser ersten Beratung auch sehr wenig von den neuen Steuervorlagen gesprochen worden. Der Schwerpunkt in der Beratung der Steuerpläne liegt daher nun im Ausschusse des Reichstages, dort werden sie wohl die Gestalt gewinnen, in der man sie zur Annahme zu bringen hofft. Mit großer Befriedigung wurde im Reichstage und wohl auch im ganzen deutschen Vaterlande eine Rede des Kriegsministers v. Stein entgegengenommen, in welcher dieser die schändliche Handlungsweise der Franzosen an den deutschen Kriegsgefangenen klarlegte und die Anordnung sofortiger Gegenmaßnahmen verkündete. Wie man übrigens aus dem Haushaltsausschusse des Reichstages erfährt, hat dieser seine Beratungen bereits mit dem Etat des Reichskanzlers und dem Etat des Auswärtigen Amtes begonnen und sollen die neuen Steuervorlagen erst nach Erledigung des ganzen Reichshaushaltes in den Ausschüssen zur engeren Beratung kommen.



## Politische Tagesübersicht.

### Hollands Protestnote an Deutschland wegen der versenkten 7 holländischen Getreideschiffe.

Baseler Zeitungen wollen aus dem Haag erfahren haben, daß die holländische Regierung in einer Note an die deutsche Regierung wegen der Versenkung der 7 holländischen Schiffe Protest erheben und eine Entschädigung verlangen will. Da bekanntlich die holländischen Schiffe sich trotz der Warnung Deutschlands in das Kriegsgebiet begeben haben, wird es mit den Entschädigungsansprüchen Hollands wohl nichts werden.

### England hat an Holland Zugeständnisse gemacht.

Das holländische Telegraphenbureau bringt die Meldung, daß eine ganze Anzahl holländischer Schiffe von der englischen Regierung die Erlaubnis erhalten haben, ihre Heimreise nach Holland fortsetzen zu können, ohne einen englischen Hafen berühren zu müssen. England hat also in diesem Falle auf die beliebte Vergewaltigung und Durchsuchung neutraler Schiffe, welche den Kanal zu passieren haben, verzichtet.

### Eine schwedische Gegenmaßregel gegen Englands Uebergriffe.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Stockholm: Infolge von Beschlagnahmen für Schweden bestimmter Kaffeeladungen durch England, verlegte die schwedische Behörde soeben die Beschlagnahme einer für Rußland bestimmten, aus Kaffee bestehenden Schiffsladung aus England.

### Freudiges Ereignis für das Großherzogtum Weimar.

Dem großherzoglichen Paare wurde am 3. März ein Prinz geboren, es ist der längst ersehnte Erbprinz.

## Zum Bußtag.

Dumpf und traurig läuten die Glocken und laden die Gläubigen ein zum Besuche des Gotteshauses, woselbst sie Einkehr halten sollen. Einkehr, ja die ist notwendig, um wieder einmal das Gemüt zu läutern, um das Herz freizubeten von den Sünden, die wir schwachen Menschen nun einmal begehen, weil wir nicht stark genug sind, uns freizuhalten von ihnen. Und jedem, der ein wirklich reuliges Herz hat, werden auch seine Sünden vergeben werden, damit er frei atmen und erlöst von diesem niederdrückenden Gefühle einherstreiten kann.

Ganz besonders in der jetzigen Kriegszeit wird mancher gemurrt und an seinem Gott gezweifelt haben. Und dies mit Unrecht. Denn bis hierher hat er uns geholfen und er wird weiter helfen. Sichtbar leitet er Hindenburgs Hand, damit der große Strategie keinen Fehltriff tue, denn jetzt kommt es darauf an, daß wir unsere Feinde zu Boden ringen und durchhalten können bis zum siegreichen Ende. Ja, Abbitte werden viele leisten können und müssen am Tage der Buße. Und wie mit diesem gewissermaßen die Wendung in der Natur — vom Winter zum Frühling — vor sich geht, so wird allen, die da reulig hintreten vor Gott den Herrn, das Licht der Gnadensonne scheinen und die dunklen Seelen erleuchten. Darum: tuet Buße und geht in euch und betet: ... und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern ...

### Wie soll sich der Landwirt zu den Lieferungsverträgen für Gemüse stellen?

Wer gerecht denkt, muß anerkennen, daß von der Anpassungsfähigkeit unserer Landwirtschaft, von anderem zu schweigen, wirklich alles mögliche verlangt wird. Der Landwirt soll genügend Getreide bauen und dabei die Futtermittel nicht vergessen, er darf die Kartoffelerzeugung nicht vernachlässigen und muß gleichzeitig Hülsenfrüchte anbauen. Der Landwirt wird gemahnt, Flachs zu produzieren und so fort — alles bei stark verminderten Arbeitskräften, unzureichendem und schwer zu beschaffendem Dünger, mangelndem Arbeitsvieh und manchmal knappem Saatgut. Deshalb kann man es begreifen, wenn der Landmann etwas unwirsch wird, wenn er in den Zeitungen fast täglich davon liest, daß er auch dem Gemüsebau erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und sich besonders für die im Vordergrund der Erörterung stehenden Lieferungsverträge interessieren soll. Darum erscheint eine nüchterne Prüfung der Frage wohl angebracht, worin das Wesen der Lieferungsverträge besteht und was der Landwirt von ihrem Abschluß zu erwarten hat.

Auf durchaus freiwilliger Grundlage, also durch privatrechtlichen Vertrag, suchen sich die Kommunalverbände der Verbrauchergemeinden bei den Erzeugern von Gemüse die benötigten Mengen auf einen längeren Zeitraum zu sichern. Es kauft nicht mehr der einzelne Verbraucher von dem einzelnen Erzeuger, sondern die in Kommunalverbänden zusammengeschlossene Verbrauchergemeinschaft erwirbt die Ware im Großen von einer Gesamtheit von Erzeugern. Die bedeutenden Vorteile dieses Verfahrens liegen auf der Hand. Für die Kommunalverbände und Konsumenten bestehen sie vorzugsweise in der Sicherheit, ausreichende Gemüsemengen zu bekommen. Die Produzenten haben die Gewähr, ihr gesamtes Gemüse zu einem lohnenden Preise an einen zahlungsfähigen Käufer absetzen zu können, ohne sich um den sonst üblichen Verkauf in kleinen Posten irgendwie bemühen zu brauchen.

Den Zusammenschluß der Verkäufer von Gemüse zu einer Verkaufsorganisation soll tunlichst der Kommunalverband des Ausfuhr-(Erzeuger-)Bezirks bewirken. Es bleibt aber auch den Land-

wirtschaftlichen Berufsvereinen, wie landwirtschaftliche Kreisvereine, bestehende Absatzgenossenschaften und dergl., unbenommen, die Erzeuger zu vereinigen. Es ist klar, daß die Versorgung mit Gemüse des weiteren auf zwei Wegen erfolgen kann; entweder durch die Verpflichtung der Anbauer zur Bestellung einer gewissen Ackerfläche (Anbauvertrag) oder zur Lieferung einer bestimmten Menge an Gemüse (Lieferungsvertrag). Die erste Form erscheint für beide Vertragsparteien als vorteilhafter, da sie das Unsicherheitsmoment des Ernteertrages besser berücksichtigt, denn niemand vermag vorauszuweisen, ob Gemüse in diesem Jahre gut oder schlecht gedeihen wird.

Um eine zweckmäßige Verteilung der von den einzelnen Kommunalverbänden getätigten Verträge bewirken zu können und zu verhüten, daß durch Preistreibern usw. der Abschluß von Lieferungsverträgen sowie die Gemüseversorgung überhaupt gefährdet wird, tritt in die von den Kommunalverbänden mit den Erzeugerorganisationen abgeschlossenen Verträge die Reichsgemüsestelle ein. Sie tritt in diesen die Verträge an die Kommunalverbände wieder ab, sodas der ursprüngliche Zustand erneut hergestellt wird. Dieses auf den ersten Blick umständliche und unverständliche Verfahren gewährt den Gemüseanbauern einen bedeutsamen Vorteil. Es sichert den Landwirten nämlich die unbedingte Erfüllung der Verträge sowohl hinsichtlich der abgeschlossenen Menge, als insbesondere in Bezug auf den vereinbarten Preis. Denn wenn wir einleitend ausführten, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse als alleiniges Mittel zur Beförderung der Versorgung nicht in Frage kommen könne, so kann doch auf das Mittel der Preisbegrenzung in Verbindung mit anderen wirksamen Maßnahmen, als die man den Abschluß von Lieferungsverträgen erkannt hat, nicht verzichtet werden. Es ist also mit der Festsetzung von Gemüsehöchstpreisen bestimmt zu rechnen. Die dafür zuständige Reichsstelle aber ist die gleiche, die in die Lieferungsverträge eintritt. Daraus ergibt sich, daß diese Stelle an die von den Kommunalverbänden im Namen der Reichsstelle abgeschlossenen, von ihr zu bestätigenden, nach einheitlichem Muster gestalteten und mit den gleichen Preisen ausgestatteten Lieferungsverträge unter allen Umständen gebunden ist. Aus diesem Grunde und zur größeren Sicherheit der Gemüsebauern tragen deshalb alle Lieferungsverträge am Kopfe folgenden Erlas des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batoeki: „Wird, wie zu erwarten steht, ein Höchstpreis festgesetzt, der niedriger ist als der Vertragspreis, so bleibt der Anspruch des Anbauers auf den höheren Vertragspreis unberührt. Sollte wider Erwarten der Höchstpreis höher sein wie der Vertragspreis, so darf der Anbauer die Zahlung des höheren Höchstpreises verlangen.“ Diese bindende unumstößliche Zusicherung spricht für sich selber.

Mit Wirkung für das ganze Reich sind in dem Lieferungsverträge folgende Preise für den Zentner gesunder marktfähiger Handelsware frei verladen im Bahnwagen oder Schiff vorgegeben: für Herbstweißkohl 3 M., für Dauerweißkohl 4 M., für Rotkohl 6,50 M., für Dauerrotkohl 8 M., für Wirsingkohl 6 M., für Dauerwirsingkohl 7,50 M., für gelbe Kohlrüben 2,50 M., für weiße Kohlrüben 2 M., für rote Speisemöhren 6 M., für gelbe Speisemöhren 4 M., für weiße Möhren 3 M., für Zwiebeln vom 15. September bis 31. Oktober 8 M., dann von Monat zu Monat bis zum 1. März 1918 um je 50 Pfg. steigend bis zu 14 M. Für das Einmieten aller Gemüsearten werden für Monat und Zentner 50 bzw. 25 Pfg. besonders vergütet. Wohlverstanden, diese gewiß im Einklang mit den erhöhten Anbaukosten stehenden, unabänderlichen Preise gelten nur für Herbstgemüse. Hinsichtlich Frühgemüse sollen etwaige Lieferungsverträge im wesentlichen auf Grund freier Vereinbarung — wenn auch nach einheitlichen Gesichtspunkten — zustande kommen. Ihrer Natur nach können die Lieferungsverträge, gleichgültig ob für Herbst- oder Frühjahrslieferung, sich nur auf solche Gemüseanbauer erstrecken, die die Erzeugung selbständig betreiben. Die Zuführung der gartenmäßig gewonnenen Gemüse und der später im eigenen Haushalte des Gemüseanbauers sich ergebenden Ueberflüsse an Gemüse auf die Märkte soll auf anderem Wege erfolgen, über den hier nicht geredet werden soll.

Ueberblicken wir das Wesen der Lieferungsverträge und ihre Wirkung auf den Landwirt, so muß das Urteil auch vom Standpunkte des Erzeugers nur günstig lauten. Gesicherter Absatz, feste und auf anderem Wege bestimmt nicht zu überbietende Preise, Aussicht auf höheren Erlös als zu den Höchstpreisen, Anknüpfung von wertvollen Beziehungen, die auch im Frieden fortbestehen können, zu den Bedarfsgemeinden, vorteilhafter Transport in Wagenladungen (die Eisenbahn sorgt für rechtzeitige Bestellung von Wagen; die Kommunalverbände halten das erforderliche Packmaterial zur Verfügung) und Fortfall des mit Arbeit und Ungelegenheiten verknüpften Kleinverkaufs sind die hervorstehenden Vorteile der Lieferungsverträge für Gemüse, unter denen die Anbauverträge besonders empfehlenswert sind. Jeder gemüsebauende Landwirt handelt sonach nur im wohlverstandenen Eigeninteresse, wenn er sich den auf dem Lande zu gründenden Absatzorganisationen für Gemüse ungesäumt anschließt.

## Gedenkt der hungrigen Vögel!

## Aus Stadt und Land.

—\* Ergebnis der Sammlungen für den Heimatdank in der Stadt Schandau. Die am vorigen Freitag und Sonnabend auch in unserer Stadt veranstalteten Sammlungen für den Heimatdank haben das überaus erfreuliche Ergebnis von 752 M. 2 Pfg. gehabt, und zwar weisen die Sammellisten gezeichnete Beträge von 687 M. 40 Pfg. auf, während durch den Verkauf von Abzeichen und Postkarten 64 M. 62 Pfg. gelöst worden sind. Es hat sich daher auch diesmal die so oft bewährte Opferwilligkeit unserer Schandauer Einwohnerschaft in rühmlicher Weise betätigt.

—\* Der Gewerbeverein veranstaltet am Donnerstag abend im „Lindenhof“ seinen letzten Wintervereinsabend in dieser Periode. An demselben wird Herr Dr. Pohlmeier einen Vortrag über „Gustav Freytag, der deutsche Dichter und Volksfreund“ halten. (Siehe Inserat.)

—\* Auch an dieser Stelle sei hiermit erneut darauf hingewiesen, daß es dem Händler streng untersagt ist, die Zucker- und Brotkarten vor dem Tage der Gültigkeit zu beliefern. Die Kundschaft macht es den Geschäftsteilnehmern oft nicht leicht, der gesetzlichen Vorschrift gemäß zu handeln, sondern fordert oft vorzeitige Abgabe der betr. Ware, und der gewissenhafte Händler erntet Vorwürfe und hört oft, daß dieser oder jener Kollege sich leichter über das Gesetz wegsetzt. Es liegt diese Handlungsweise nicht einmal im Interesse der Kundschaft, da ja in der letzten Woche dann Mangel eintreten muß. Suche daher jeder mit der zugeteilten Menge auszukommen und erschwere nicht den Händlern das ohnehin nicht leichte Geschäft.

—\* Zur neuen Butterverteilung im Bezirke Pirna.

Auf Grund der von der Landesstelle für das ganze Land aufgestellten Berechnungen über die Milchherzeugung wird der Bezirksverband Pirna künftig keine Butter mehr von auswärts zugewiesen erhalten. Der Bezirksverband ist daher darauf angewiesen, den Bedarf der Bevölkerung an Butter aus der Milchherzeugung im Bezirke zu decken. Die Amtshauptmannschaft ist insolgedessen genötigt, die Verteilung der im Bezirke vorhandenen Butter strenger zu organisieren, damit die in einzelnen Gemeinden überschüssige Butter an die Gemeinden, die nur wenig oder gar keine Butter erzeugen, abgeführt werden kann. Die von der Amtshauptmannschaft bekannt gegebene Verordnung sucht diesen Zweck zu erreichen. Die Belieferung der Verbraucher durch den Landwirt oder die Butterfrau unmittelbar darf künftig nicht mehr erfolgen; vielmehr werden die Ueberflüsse der Gemeinden die Butter an bestimmte Stellen in den Bedarfsgemeinden abzuführen haben. Da die für die Verteilung auf die einzelnen Gemeinden notwendigen Berechnungen noch einige Zeit in Anspruch nehmen, ist diese Neuregelung erst vom 15. März dieses Jahres ab möglich.

—\* Die Verlustlisten Nr. 389 und 390 der Kgl. Sächs. Armee sind erschienen und liegen in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

—\* (R. M.) Am 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer freiwilligen Ablieferung von Bronzeglocken auch eine Beschlagnahme, Enteignung und Einziehung von Bronzeglocken vorsieht. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und aus den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzusehen. Um den Bedürfnissen des Gottesdienstes gerecht zu werden, steht die Bekanntmachung vor, daß hierfür vorerst eine Glocke im Geläut erhalten bleiben soll. Auf kunstgewerblichen oder kunstgeschichtlichen Wert, der durch behördlicherseits für diese Bekanntmachung besonders namhaft gemachte Sachverständige festzustellen ist, oder unmittelbar durch die Aufsichtsbehörde anerkannt wird, wird die erforderliche Rücksicht genommen werden.

Walterdorf. Referent Kurt Müller hat für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Königsstein. Bei der hiesigen Stadtparkasse wurden im Monat Februar 1917 111563 M. 99 Pf. eingezahlt, dagegen erfolgten Rückzahlungen im Betrage von 66562 M. 80 Pf.; der Zinsfuß beträgt 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Sebitz. Am Freitag ist das hiesige Vereinslazarett vorläufig geschlossen worden, da alle Verwundeten entlassen sind und in nächster Zeit neue Transporte nicht eintreffen. Während der Zeit seines Bestehens haben im ganzen genommen etwa 740 Feldgraue das hiesige Vereinslazarett passiert. — Pollzeilich aufgegriffen wurde ein 19jähriges Mädchen aus Schönbach, welches in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag trotz der Kälte in dem Gartenhause bei der Brauerei genächtigt hatte.

Hermesdorf (Sächs. Schweiz). Ein Gutsbesitzer in Rosenthal hat sich auf dem Boden seines Hauses durch Hängen entleibt. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Dresden. Töblich verunglückt ist im Königl. Schauspielhause der Maschinist Arthur Koch. Er stürzte infolge eines Fehltrittes in einen über 4 m tiefen Versenkungsschacht, wobei er mit dem Kopfe gegen ein eisernes Rohr schlug. Hierdurch erlitt er einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

Leipzig. Am Mittwoch vormittag hatte die Ehefrau des Schlossers Siebeneichner in der Hühnelstraße in Leipzig-Lindenau ihre beiden drei und vier Jahre alten Töchter auf kurze Zeit allein gelassen. Vermutlich haben die Kinder in dieser Zeit mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen Stubenbrand veranlaßt. Durch den starken Rauch, der sich dabei entwickelt hat, sind die beiden Kinder erstickt.



**„Kriegsberingsalat“ betr.**

In Nummer 20 brachten wir eine Warnung vor einem Präparat, das obigen Namen führt und von der Firma J. F. Ohms in Burg auf Schmarn in den Handel gebracht wird. Wir taten dies im Interesse unserer Leser, damit sie nicht auch so schlechte Erfahrungen machen möchten, wie wir. Nun ist dieser Firma prompt durch einen ihrer hiesigen Abnehmer diese Nummer zugewandt worden (man nennt dies „benutzieren“) — wie sie uns durch ihre Rechtsanwälte in Lübeck mitteilen läßt — und diese letzteren schreiben uns, daß wir schnellstens Notan machen sollen und unseren Artikel widerrufen müssen, indem wir gleichzeitig ein Süßgeld an das „Rote Kreuz“ in Lübeck zahlen, damit die Firma nicht den Klageweg beschreiten müsse. So heißt, wie eine Suppe gefoch ist, wird sie nicht gegessen und des Norddeutschen Volkspruch lautet eigentlich: „Nur die Ruh laßt mochen!“ So denken auch wir. Eine Dose dieses in Frage stehenden „Kriegsberingsalats“ ist noch in unserem Besitz. Dieselbe ist heute von uns dem Kriegswucheramt in Dresden zur chemischen Untersuchung und sachmännlichen Beurteilung zugesandt worden. Sollte sich wirklich in ihr „gemahlener Hering“ vorfinden (dessen Quantum im Verhältnis zur Bezeichnung und Preis steht), so sind wir gern bereit, unsern Irrtum einzugehen und das zu widerrufen, was den Tatsachen nicht entspricht. Bis zum Eintreffen der Antwort müssen sich jedoch die Firma sowohl wie ihre Rechtsanwälte gebulden. —

Wir sehen dem Gange der Dinge sehr gelassen zu. Sollte wirklich Hering — selbst in gemahlenem Zustande — in diesem „Kriegsberingsalat“ sein, so muß dieser entweder durch die Verpflügung mit den anderen beliebigen Gegenständen seinen Geschmack vollständig verloren gehabt haben — oder sind unsere Geschmacksnerven derart abgestumpft, daß sie ihn nicht mehr herausfinden könnten. Die chemische Untersuchung mag entscheiden.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Parochie Schandau.**  
Am 1. Landesbistage, den 7. März, vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pfarrer Desselbarth; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Hebr. 10, 38 u. 39; derselbe. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Giebner. Vormittags wie nachmittags Kollekte für die Innere Mission.

**Parochie Lichtenhain.**  
Bußtag, den 7. März, vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Innere Mission.

**Parochie Pörsdorf.**  
Mittwoch, den 7. März, vorm. 9 Uhr Bußtagsgottesdienst mit Abendmahlfeier, abends 1/2 8 Uhr Kriegsberingsstunde, anschließend Abendmahlfeier.

**Parochie Reinhardtshof.**  
Bußtag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Kommunion in Reinhardtshof, um 5 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier in Krippen.

Donnerstag, den 8. März, nachm. 5 Uhr Fastenbeten in der Schule zu Kleinzießhübel.

**Parochie Papsdorf.**  
Bußtag, nachm. 1 Uhr Beichte, 1/2 2 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier.

**Parochie Cunnersdorf.**  
Bußtag, vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier. Kollekte für die Innere Mission.

**Parochie Königstein.**  
Bußtag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahl: Pfarrer Doyer. Kollekte für die Innere Mission.

**Marktpreise.**

Pirna, 3. März. Weizen, weiß, 00,00—00,00 M. per 50 Kilogr. — Roggen, 00,00—00,00 M. per 50 Kilogr. — Gerste, 00,00—00,00 M. per 50 Kilogr. — Hafer, 00,00—00,00 M. per 50 Kilogr. — Butter, 0,00—5,10 M. per 1 Kilogr. — Stroh, 2,25—3,50 M. per 50 Kilogr. — Senf, 4,25—5,00 M. per 50 Kilogr. — Kartoffeln, 5,00—0,00 M. per 50 Kilogr.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme und die reichen Blumenpenden, welche uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Auguste Engelmann geb. Pefchke**

zutiefst wurden, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Dem Herrn Pastor Giebner innigsten Dank für die trostreichen Worte am Grabe der Lieben Entschlafenen.

Schandau, den 4. März 1917.

Karl Engelmann und Kinder nebst Entel.

**Gotthelf Böhme, Schandau**

empfehlen billigt: Portland-Zement — Marke Grundmann — im Alleinverkauf; Mährischen Weiskalk, sehr ergiebig, im Alleinverkauf; Böhm. hydraul. Baukalk; Oeoner Zementkalk, Chamotterohr in allen Weiten; Viehträge; T-Träger; Rohrgewebe; Dachpappe, Dachlack; Avenarius-Carbolinum und Raco, geruchloses Konservierungsmittel gegen Hauschwamm, Drahtnägeln; Pflasterklinker usw.

**Wolffs Allgemeine Frontkarte aller Kriegshauptplätze**

— Ostfront —  
Waldbarpathen — rumänische Front  
— die Front nördlich Saloniki —  
U-Boot-Blockade im nördlichen Eismeer  
— allgem. Frontübersicht in Frankreich —  
Sommegebiet — Verdun — diejenige vom italienischen Kriegsschauplatz und von der Frontfront

nur 50 Pfennig.

Zu haben in der Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggenstoffe und Zubehör empfiehlt billigt  
Max Schulze, Marktstraße 14.

**Blumenfachschule**

Sebnitz-Neustadt (Sachsen)

**zu Sebnitz.**

Planmäßiger Unterricht in allen Zweigen der Blumenfabrikation.

Beginn der neuen Kurse: Ostern 1917.

Schulgeld gering. Anmeldungen baldigst erwünscht.

Auskunft und Prospekt kostenfrei durch

Die Direktion.

M. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein Sarg-Magazin bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Elstraer Drainröhren**

— Wasserleitungs- und Schleusenröhren —

empfehlen in bekannter Qualität die Tonröhrenfabrik von

Wilh. Bienert, Elstra.

Fernsprecher Nr. 2, Amt Elstra.

**Joh. Carl Schiwiek**

zur Landesversicherungsanstalt für Künstlichen Zahnersatz, sowie zu Krankenkassen zugelassen.

**Buchroman betr.**

Wir erbitten die Bücher zum Einbinden schnellstens!  
Verlag der „Sächsischen Elbzeitung“.



**Gewerbe-Verein.**

Donnerstag, den 8. März 1917, abends 1/2 9 Uhr in Pöhlers „Lindenhof“

**Vortrag**

des Herrn Dr. Pöhlmeier über

**Gustav Freytag, der deutsche Dichter und Volksfreund.**

(Zu seinem 100 jährigen Geburtstag.)

Zu diesem letzten Versammlungsabend in diesem Winter werden die üblichen Einladungen aufrecht erhalten.

Der Vorstand.

**Durch Fernsprecher**

werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen. Für Fehler, die durch falsches Verstehen verursacht werden, übernehmen wir keinerlei Verantwortung.

Geschäftsst. d. Sächs. Elbzeitung

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Beweise der Liebe und Ehrung durch Wort und Schrift und die zahlreichen, wertvollen Geschenke, sagen wir allen unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Besonders sei dem geehrten Gemeinderat für die Aufmerksamkeit und das herrliche Geschenk bestens gedankt.

Draun, 1. März 1917.

Gustav Händler und Frau geb. Demuth.

Das Handschuh-, Hut- und Wandagengeschäft von Ernst Hering, gegenüber von „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

„Schützenhaus“, Schandau. Eine vollständige Bibliothek von Werken der besten zeitgenössischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, den höchsten Ansprüchen genügend und jeder Band fein in goldgeprägter Leinwand gebunden, ist jetzt auch für den einfachen Haushalt mit den bescheidensten Mitteln erhältlich, wenn man wöchentlich ein Schillingmehrgeld des „Buch-Romans“ bezieht und das Werk später für wenige Pfennige einbinden läßt. Die Einbanddecke wird kostenlos geliefert. Das Romanverzeichnis kann durch unsere Träger bezogen werden. Diese nehmen auch Bestellungen neuer Werke an und bringen Probenummern kostenlos ins Haus.

Verlag der „Sächs. Elbzeitung“.

ff. Kaffee u. Plinien  
Freundl. ladet ein  
Joh. Miethe.

Restaurant „Schloßkeller“.  
Mittwoch von 6 Uhr an  
ff. rohen Schinken.

**Stadtparkasse Königstein.**

Einlagenzinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.  
Einlagen können durch Gemeindegeld oder auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 14836 erfolgen.

Hinterlegungsstelle für Wertpapiere.  
Eigener Schließfachschrank mit vermietbaren Stahlschließfächern.  
Geschäftszeit wieder jeden Wochentag 9—12 und 2—4,  
nur Sonnabends durchgehend 9—2 Uhr.

**Hesse**  
Dresden  
Scheffelstr.  
ist die richtige Quelle für  
Straußen-Federn.

Prima beste „Atama“-Straußfedern  
kosten: 30 cm lang 3 M., 35 cm 4 M.,  
40 cm 5 M., 45 cm 6 M., 45 cm 8 M.,  
47 cm 10 M., 50 cm 12 M., 52 cm 15 M.,  
55 cm 18 M., 60 cm 25 M. —  
„Atama“-Edelstraußfedern  
kosten: 30 cm 9 M., 35 cm 12 M.,  
40 cm 15 M., 45 cm 25 M., 50 cm  
30 M., 55 cm 42 M., 60 cm 48 M.  
Schmale Straußfedern, nur ca. 10 cm  
breit, kosten ca. 20 cm lang 30 Pf.,  
34 cm 50 Pf., 40 cm 1 M. — 15 bis  
18 cm breite Federn kosten ca. 1/2 m  
lang 3 M., alles echt Strauß, hutfertig.  
— Reiher, echt und imitiert, 1 M.,  
2 M., 3 M. bis 300 M. — Blumen-  
ranken, Eichen-, Wein- u. Lorbeer-  
ranken in Grün, Silber und Gold,  
Vasenblumen, Gold- und Silber-  
myrthenkränze usw. Preisliste frei.

Die Karte von  
**Rumänien**  
sowie der  
**Kriegskarten-Atlas**  
(10 Karten, Preis 1,75 Mark)  
— wieder eingetroffen! —

**Knabe**  
mit guter Schulbildung, Sohn rechtlicher Eltern, kann zu Ostern als  
Schriftsetzerlehrling  
eintreten.  
Legler & Zeuner Necht.  
Verlag der „Sächsischen Elbzeitung“,  
Bad Schandau.

**Malerlehrling**  
sucht Richard Zschechel,  
Pirna, Langestr. 14.

**Heu**  
kauft jedes Quantum  
Polthalterei Schandau.  
Suche  
eine in gutem Zustande befindliche  
Dezimal-Wage  
zu kaufen.  
Adressen an Thiele, Kohlmühle.

**Gebr. Nähmaschine**  
zu verkaufen  
Zaukenstrasse 131, I.

**Ein Hausbursche**  
und  
ein **Hausmädchen**  
werden gesucht.  
„Dittrauer Scheibe“.  
Suche für 1. April ein jüngeres  
**Hausmädchen.**  
Luise Meerstein, Sebnitz,  
Böhmische Straße 9.

**Wohnung,**  
halbes steines Obergesch., zu möglichem  
Preis  
**1. April mietfrei.**  
Näheres durch die „Sächs. Elbzg.“  
Gesucht wird  
**eine Wohnung**  
(bis 4 Zimmer) für sofort oder  
1. April, ev. 1. Juli. ::  
Offerten niederlegen unter „W.“ in  
der „Sächsischen Elbzeitung“.

Am Sonntag vor acht Tagen  
wurde im „Schützenhaus“ in der  
Garderobe ein  
**Serrenüberzieher**  
verkauft.  
Es wird gebeten, denselben im  
„Schützenhaus“ gegen Empfangnahme  
des richtigen abzugeben.